



## Mobbing in der Schule

### Begriff

- Mob: engl. Pöbel
- Mobben: anpöbeln, fertigmachen

## Das Risiko

- ist für Mädchen wie Jungen etwa gleich hoch: ca. 40 %
- ist etwas höher für ethnische Minderheiten
- beträgt etwa 80 % für Behinderte
- nur 30 % der Opfer und 50 % der Täter werden von Lehrern als solche erkannt

(nach LEFF & PETERSON, 1996)

## Das Ausmaß\*

- ca. 40 % aller SuS sind betroffen
- ca. 16 % werden über Handy, E-Mail oder Internet attackiert
- Schüler sind etwas häufiger Opfer als Schülerinnen
- Der Anteil sinkt mit den höheren Klassenstufen

\*Studie der Univ. Landau 2009 in Päd. 1/11, S.

## Verhalten der Betroffenen, das uns Lehrern auffallen sollte

- zieht sich zurück
- ist im Unterricht inaktiv
- steht ziellos herum
- hat kaum Gesprächskontakte

## Typische Verhaltensweisen

- Es wird schlecht über sie/ihn geredet
- Das Opfer wird beschämt: lächerlich gemacht, nachgeäfft, bloßgestellt, gedemütigt ...
- Es darf nicht mitspielen, wird nie eingeladen, wird bei Gruppenarbeit nicht beteiligt
- Es werden ihm/ihr Sachen versteckt, gestohlen, beschädigt
- Man lässt ihn/sie nicht zu Wort kommen, kritisiert ständig an ihm/ihr herum, er/sie wird im Unterrichtsgespräch nicht beachtet

## Typische Verhaltensweisen

- Es kursieren „Briefchen“ mit demütigenden Zeichnungen und Texten
- Wer sich mit ihm/ihr solidarisiert wird unter Druck gesetzt
- Er/sie wird häufig angerempelt
- Er/sie wird daran gehindert, nach Hause zu gehen
- Er/sie wird erpresst, Dienste zu leisten, Dinge herzugeben oder Geld zu zahlen

## Das Klassenklima erkunden!

- Mit einem Fragebogen zum Klassenklima erschließen: Was gefällt und was stört euch, was wünscht ihr euch von euren Lehrern?
- Mit einem Fragebogen Opfer erkennen und ansprechen.
- Aktiv gegen Mobbing vorgehen!

## Merkmale

verbale und/oder physische **Gewalt**  
gegen eine Person

+

über einen längeren **Zeitraum**

+

mit dem Ziel, den Betroffenen **auszugrenzen**

## Ausgegrenzt sein

- Es wird eher der Tod durch Hunger oder sogar Durst in Kauf genommen, als den sozialen Tod zu riskieren.

## Eltern sollten aufmerken ...

wenn ihr Kind ...

- immer weniger von Schule erzählt
- häufig über Bauch- oder Kopfschmerzen klagt
- zunehmend lustlos ist und dem Unterricht fernbleibt
- sagt, es finde seine Sachen nicht mehr oder nicht erklären kann, wieso diese beschädigt oder verschmutzt sind

Die Hälfte aller Eltern bemerkt nicht, dass ihr Kind gemobbt wird. (Päd. 1/11)

## Eltern sollten wissen, dass sie ...

- bei Verdacht die Schule informieren
  - aktiv zuhören: doppelnd und spiegeln
  - sich zuversichtlich zeigen und unterstützen
- Nicht**
- das Kind auffordern sich zu wehren
  - das Gehörte aber auch nicht verharmlosen
  - mit den Eltern der Täter Kontakt aufnehmen

## Lehrer sollten wissen, dass sie ...

- zumeist als Letzte davon erfahren
- zeitnah reagieren müssen
- präzise informiert sein müssen
- zugleich emphatisch und konfrontativ das Gespräch führen müssen
- die Eltern informieren sollten
- keinen Schüler an den Pranger stellen sollten
- das „Opfer“ nicht schützen dürfen

<b>Mitläufer/innen ...</b>	<b>Der Lehrer/ die Lehrerin muss mit der Klasse ...</b>
haben Angst, als Petzer dazustehen und helfen darum nicht	Kriterien für <b>Petzen</b> erarbeiten
fürchten, selbst ausgeschlossen zu werden und „halten sich bedeckt“	über Mut und <b>Zivilcourage</b> sprechen
gewöhnen sich an dieses Verhalten, es wird zur Klassennorm	<b>Wertehaltungen</b> diskutieren, möglichst an konkreten Beispielen

## Prävention

Durch ein freundliches Schulklima:

- warmherzig, gütig und streng sein
- Grenzen setzen und diese auch bewachen!
- Grenzüberschreitungen und Regelverstöße immer, zeitnah und spürbar sanktionieren
- „Augen allüberall“: Überwachung und Aufsicht
- zur Reflektion anleiten („Wofür brauchst du das?“)
- nicht akzeptierte Verhaltensweisen konkretisieren („Hier wird nicht geschubst!“)
- tragfähige Rituale installieren (Bsp. Lobrede zum Geburtstag)
- regelmäßig wiederkehrende Abläufe in Routinen münden lassen (Bsp. Tafelputzen)

## Cybermobbing

- wird an dieser Stelle nicht thematisiert
- gewinnt zunehmend an Raum
- sollte daher in den Blick genommen werden ✍ s. Wahlmodul 290

## Das „Design“

- aggressive Mobber + ängstliche Mobber
- passive Opfer + provozierende Opfer
- aktive Mitläufer + passive Mitläufer
- Lehrer/innen
- Eltern

## Aggressive Mobber

- sind eher Schwache, auch wenn sie sich „cool“ geben, jedoch **wenig furchtsam**
- haben eine hohe Meinung von sich selbst und brauchen das Verhalten für ihr „Ego“
- möchten Macht über andere haben und diese auch spüren, sind **schwer zu lenken**
- geben sich frech, sind knallhart und **unsensibel**, können sich nicht einfühlen
- erheben ihre Standards zur Gruppennorm

## Ängstliche Mobber

- wurden oft selbst gemobbt, meistens aber an einem anderen Ort
- praktizieren das am eigenen Leib Erfahrene
- wollen sich davor schützen, selbst Opfer zu werden
- erhoffen sich davon Akzeptanz in der Gruppe

## Das passive Opfer

- ist eher ängstlich und unsicher, hat wenig Selbstwertgefühl
- ist vorsichtig und feinfühlig
- ist häufig kleiner und schwächer als der Durchschnitt, bisweilen auch übergewichtig
- hält sich abseits, ist schweigsam und vorsichtig
- duckt sich weg und glaubt, selbst schuld zu sein
- versucht dies zu verheimlichen
- reagiert mit Fehlen in der Schule

## Das provozierende Opfer

- ist eher unkonzentriert und zappelig
- ist für seine Umgebung häufig schwer zu ertragen
- ist oft impulsiv und in viele kleine Auseinandersetzungen verwickelt
- ist sowohl ängstlich als auch aggressiv
- reagiert oftmals überzogen, sodass Konflikte schnell eskalieren

### Mitläufer/innen

Zuschauer – Wegseher – Sympathiesanten -  
Mitmacher - Im-Stich-Lasser – Doppelzüngige -  
Nebenangreifer - ...

#### Aktive

quälen ebenfalls

wollen zur Gruppe  
gehören

bewundern die Täter

#### Passive

sehen weg

wollen nicht auffallen  
wollen sich schützen

fürchten die Täter

## Lehrer müssen Gespräche konfrontativ führen!

- **Das Problem beschreiben:** „Wie zeigt es sich, dass ...“
- **Den Täter konfrontieren:** „Wofür brauchst Du das? Wobei hilft es Dir?“
- **Um Vorschläge bitten:** „Was muss passieren, dass es wieder gut wird?“
- **Fordern, dass jeder seinen Teil dazu beiträgt, dass es wieder gut wird:** „Was wirst Du dazu beitragen, dass es besser wird?“

## Strategien

1. Stuhlrunden
2. „No blame approach“
3. Farsta-Methode

## 1. Stuhlrunden

- sind ausgesprochen wirksam
- ändern das Verhalten aller sofort
- setzen voraus, dass der Lehrer/die Lehrerin Autorität hat und die Klasse anleitet
- erfordern ein zeitiges Eingreifen: „Wehret den Anfängen!“

## Das Vorgehen mit dem gemobbten Schüler abstimmen

- Leo/Lea, ich sehe, dass es Dir in der Klasse nicht gut geht. Du stehst meistens allein, der Emil und der Erik rempeln Dich oft an ...Ist das so?
- Ich möchte etwas unternehmen, dass es Dir besser geht und Du wieder dazugehörst. Du kannst darauf vertrauen, dass es Dir danach auf jeden Fall ein kleines Stück besser geht. Dafür musst Du aber Mut zeigen und Dich trauen, in einer Stuhlrunde auf meine Fragen zu antworten. Ist das okay für Dich?
- Du kannst jederzeit aussteigen aus der Runde, Du bist Herr des Geschehens. Sollte dies so sein, wird niemand ein Wort darüber verlieren, dafür Sorge ich.

## 1. Das Problem benennen

- Leo hat ein Problem. Ich möchte heute mit Euch allen dazu arbeiten.
- Leo, beschreibe uns Dein Problem: Wie zeigt es sich?
- Dürfen Deine Mitschüler/innen dazu als Stellvertreter/innen Vorschläge machen? Die Schüler/innen schlüpfen in Leos Rolle und äußern in der Ich-Form, was sie beobachtet haben; dafür stellen sie sich hinter seinen Stuhl
- Wähle aus dem Genannten drei Dinge aus, die für Dich am bedeutsamsten sind.

## 2. Rückmeldungen der Mitschüler

- Magst Du Dir von Deinen Mitschülern Rückmeldungen holen, wie diese Dich erleben?  
An die Klasse gewandt:
- Ein jeder hat eine Licht- und eine Schattenseite. Wir beginnen stets mit dem, was uns an Leo gefällt und beschreiben dann das, was uns weniger gefällt. Nur wer Gutes zu sagen weiß, darf auch Negatives nennen.
- Rückmeldekette  
Aufrufliste. Der Lehrer notiert, was gesagt wird. Wer mit negativer Kritik beginnt, wird sofort unterbrochen. Kommentierungen werden zurückgewiesen.  
Der Lehrer fasst das Gehörte zusammen und benennt einen Fokus.
- Was ich gehört habe, Leo, gefällt den SuS an Dir, dass ..., weniger gefällt ihnen, dass Du ....  
Oder:  
Leo wählt selbst drei Dinge aus, sowohl Positives als auch Negatives.

### 3. Das Muster unterbrechen!

- Was würdet Ihr am wenigsten von Leo als Reaktion in einer der oben genannten drei Situationen erwarten?
- Hat jeder etwas? –
- Redet Leo bitte direkt an und führt diesen Satz zu Ende: „Ich erwarte am wenigsten, dass Du zukünftig ...“

Leo wählt aus dem Genannte drei Dinge aus, die zu ihm passen.

### 4. Nach vorne schauen!

- Was müsste passieren, dass es Dir gelingt, diese Dinge umzusetzen?
  - Dürfen Deine Mitschüler/innen Dir Vorschläge machen?
- Die Vorschläge werden in der Ich-Form geäußert, dafür treten sie hinter den Stuhl von Leo; sie arbeiten als Stellvertreter.
- Wähle bitte aus den Vorschlägen solche aus, die zu Dir passen.
  - Wer aus der Klasse könnte Dir als Helfer zur Seite stehen?

## 5. Die Klasse als Helfer einbinden!

- Jeder in der Klasse möchte dazugehören, keiner wünscht sich, ausgeschlossen zu sein. Daher ist ein jeder auch verpflichtet, dazu beizutragen, dass Leo sich zugehörig fühlen kann. Ein jeder überlegt jetzt, was er/sie in der nächsten Woche tun wird, um Leo zu zeigen „Du gehörst dazu“.
- Hat jeder etwas? – Dann warten wir noch zwei Minuten.
- Wir hören jetzt, was ihr in der nächsten Woche tun werdet, um Leo zu zeigen, dass er zur Klasse gehört. Wer noch nichts zu sagen weiß, äußert sich am Schluss der Runde.

Ein jeder muss ein Angebot machen. Die genannten Dinge müssen konkret sein, der Lehrer fragt evt. nach „Was sehe ich? Was wirst Du tun?“

## 6. An die Regeln erinnern!

- Ich erinnere an unser Schweigegebot: Das hier Gehörte nicht zerreden! Eine Woche lang dürft Ihr mit niemanden über das Gehörte reden, nicht miteinander, nicht mit anderen, mit Eltern nur zur Not. - Das gilt auch für Dich, Leo. Wenn die Woche vorüber ist, darfst du über alles reden, nicht aber über die Rückmeldungen, außer mit Deinen Eltern.

## 7. Sich bedanken!

- Ich danke Euch für Eure Mitarbeit, auch im Namen von Leo. Ich bin zuversichtlich, dass es uns zusammen gelingt. –
- Leo, Dir danke ich für Deinen Mut, Dich mit Deinem Problem zu zeigen. Ohne diesen Mut wüssten wir nicht, wie wir Dir helfen sollten.
- Alle räumen jetzt ohne zu reden die Stuhlrunde zurück und gehen dann in die Pause. Keiner redet über das Gehörte!

## 2. „No blame approach“

- wirksam bei länger anhaltendem Mobbing
- setzt voraus, dass die Mehrzahl der Schüler/innen in der Klasse mit dem Lehrer bereitwillig zusammenarbeitet

## Der Ansatz

- der genaue Hergang eines Vorfalls wird nicht rekonstruiert
- keine Schuldzuweisungen
- daher erübrigen sich Rechtfertigungen
- auf Strafen wird verzichtet
- der Fokus liegt auf den **Ressourcen**

[www.no-blame-approach.de/noblameapproach1.html?fag.html](http://www.no-blame-approach.de/noblameapproach1.html?fag.html),

09.02.2010, 13.45

## Entscheidend ist die Blickrichtung

- Das störende Verhalten nur als ersten Schritt thematisieren, danach nicht mehr
- Mit der Klasse bzw. Helfergruppe überlegen, **wie** sie **helfen** und den gemobbten Mitschüler unterstützen könnten
- Gelungenes beachten und ansprechen

## Wie die Hilfe der Klasse gewinnen?

- Den Akteuren wird ein einfacher Weg aufgezeigt auszustiegen.
- Die Helfer fühlen sich ernst genommen und wertgeschätzt; **jeder möchte Gutes tun.**
- Sie erleben sich als wichtig und selbstwirksam.
- Sie können Mut beweisen und Zivilcourage zeigen.
- Niemand wird beschämt.

## Eine Helfergruppe konstituieren

- "Wer ist Deine Freundin? / Wen hättest Du gerne als Freund? / "Wen magst Du in Deiner Klasse?" (konstruktiv agierende SuS auswählen)
- "Wer macht Dir Schwierigkeiten?" (Mobbing-Akteure)
- "Wer ist noch dabei? Wer gehört noch dazu?" (Mitläufer/innen)

Mindestens die Hälfte der Gruppe sollte eine eher konstruktive Rolle bei der Lösung des Problems haben. Gruppengröße: 6 - 8

## Schuld und Strafe ... ... verstärken Mobbing

- veranlassen die Akteure, sich zu rechtfertigen
- führen zu Schuldzuschreibungen
- lassen evt. das „Opfer“ auftrumpfen
- führen im besten Fall zu dem Vorsatz, etwas nicht mehr tun zu wollen ✎ Vorsätze werden aber selten umgesetzt
- es entsteht eine „Verhaltenslücke“
- die Energie entstammt der Angst vor Strafe

## 3. Farsta-Methode

- ist sinnvoll bei langanhaltendem Mobbing
- wenn das Opfer bereits stark gefährdet ist
- wenn der Sachverhalt präzise bekannt und nachweisbar ist

## Arbeitsschritte

- sich kundig machen, Belege sammeln
- alle Lehrer in der Klasse und die Schulleitung informieren und das Vorgehen abstimmen
- einheitliche Vorgehensweise!
- den gemobbten Schüler ermutigen und um Zustimmung bitten
- die Täter nacheinander einzeln aus dem Unterricht holen und in Gegenwart eines Kollegen konfrontieren

## Die Täter konfrontieren

1. Die Tat/en knapp und präzise beschreiben.
2. Keine Rechtfertigungen zulassen ✍ unterbrechen.
3. Auf das Regelwerk verweisen und Sanktionen benennen.
4. Dazu informieren, dass alle Lehrer und die Schulleitung Bescheid wissen und aufmerksam sind.
5. Ein Redeverbot mit der Klasse zur Sache erlassen!

## Die Eltern informieren

- Eltern erfahren von den Taten ihres Kindes und werden zu den Abreden informiert; angedrohte Sanktionen sind zu benennen.
- Entschuldigungen und Beschuldigungen werden zurückgewiesen, ohne sich diese anzuhören.
- Es wird auf die Wertehaltungen der Schule verwiesen.
- Die Eltern werden dazu informiert, dass evt. die Staatsanwaltschaft und/oder das Jugendamt eingeschaltet werden, wenn das Verhalten nicht sofort aufhört.

## Aufmerksam sein!

- aber die Sache nicht mehr ansprechen
- jedem Hinweis auf Mobbing nachgehen!
- auf jedes Mobbing-Verhalten mit voller Schärfe reagieren
- keine Ausreden sich anhören!

## Literatur

- Themenheft zum Mobbing in „Pädagogik“, H 1 (2011)
- Olweus, Dan (2006): Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten – und tun können
- <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/MOBBING/Programme.shtml>, 28.02.2011
- SMOB-Fragebogen zum Mobbing unter <http://www.mobbingnetzwerk-nord.de/downloads/smobfragebogen.pdf>, 01.03.2011